

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt:
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's
finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Wert empfinden,
Den unaussprechlich großen Wert;
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt sein;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Nicht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah:
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart,
Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen

Dem Lamme, das erwürgt ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Scharen
Mich ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen fromm stets umzugehn,
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil sei dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!“
O Gott, wie muß dies Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Ruh'!

12. Ewald Christian von Kleist,

geboren den 7. März 1715 zu Habelsch in Coblenz, 1726 auf der Jesuitenschule zu Grew, 1729 zu Danzig, studiert 1731 zu Königsberg die Rechte, wird 1736 dänischer, 1740 preussischer Offizier, macht die drei ersten schlesischen Kriege mit, und stirbt, in der Schlacht bei Amersdorf, 12. August, schwer verwundet, den 24. August 1759 zu Praunfuss an der Deer.

Werke: Lieber, Eben, Regionen, Jüden, diebstahlige Beschreibung des Heiligsins.

Lob der Gottheit.

1. Tausend Sternheere loben meines Schöpfers Macht und Stärke;
Aller Welten Himmelskreise preisen seiner Weisheit Werke.
Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervorgebracht,
Sind Posaunen seiner Liebe, sind Posaunen seiner Macht.

2. Soll ich denn allein verstummen? Soll ich ihm kein Loblied bringen?
Nein, ich will des Geistes Flügel auch zu seinem Throne schwingen;
Und wenn meine Zunge stammelt, o, so sollen nur allein
Dieser Augen milde Bäche Zeugen meiner Ehrfurcht sein.

3. Ja, sie stammelt; sieh, o Schöpfer, meines Herzens Altar rauchen!
Könnst' ich gleich den blöden Pinself in der Sonne Flammen tauchen,
O, so würd' von deinem Wesen doch durch ihn kein Strich gemacht!
Dir wird selbst von reinen Geistern nur ein schwaches Lob gebracht.

4. Wer heißt tausend tausend Sonnen prächtig, majestätisch glänzen?
Wer bestimmt dem Wunderlauf unzählbarer Erden Grenzen?
Wer verbindet sie zusammen? Wer belebet jeden Kreis?
Deines Mundes sanfter Atem, Herr, dein mächtigstes Geheiß.